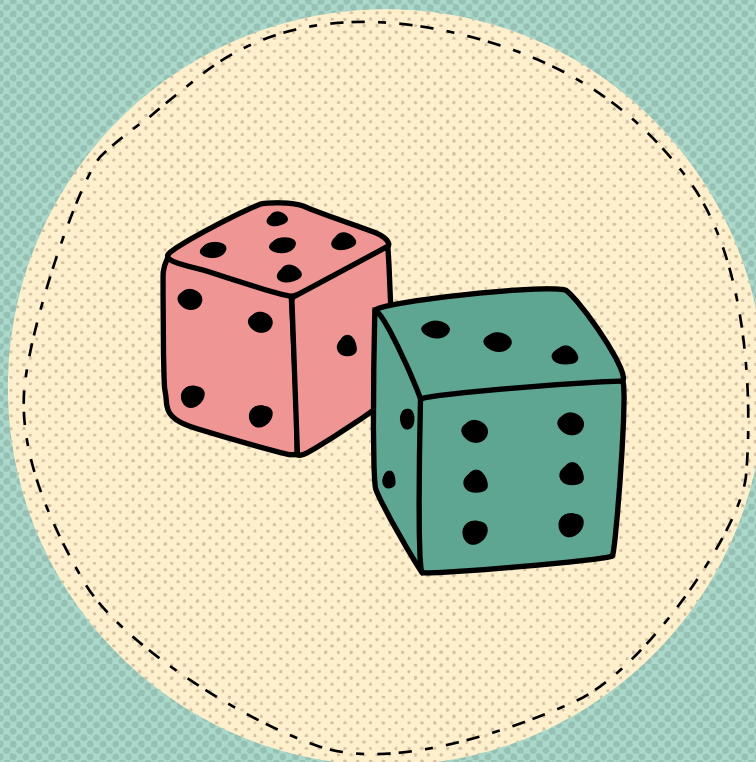


EDUCATION BOX 2015



SPIELEBOX

Lieder & Reime & Feste

PHILIPP LEEB, KRISTINA STRAUSS-BOTKA, BARBARA TINHOFFER, CLAUDIA SCHNEIDER

LIEDER, REIME, GEDICHTE, FINGERSPIELE



LIEDER

Grün, rosa, blau ist alles, was ich hab!

Nach der Melodie von „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“ – Schlesisches Volkslied

G Am D G

Grün, Grün, Grün sind al - le mei - ne So - cken,

G Am D7 G

Grün, Grün, Grün ist al - les, was ich hab!

G C D7 G

Da - rum lieb ich, al - les was so grün ist,

Em Am D7 G

weil meine Freund - in Baum - pflegerin ist!

Weitere Strophen aus „Grün, rosa, blau ist alles, was ich hab!“

Rosa, rosa, rosa sind alle meine Finger,
Rosa, rosa, rosa ist alles, was ich hab!
Darum lieb ich, alles was so rosa ist,
weil mein Nachbar Zuckerbäcker ist!

Blau, blau, blau sind alle meine Hosen,
Blau, blau, blau ist alles, was ich hab!
Darum lieb ich, alles was so blau ist,
weil meine Tante Matrosin ist!

Bunt, bunt, bunt sind alle meine Leiberl,
bunt, bunt, bunt ist alles, was ich hab!
Darum lieb ich, alles was so bunt ist,
weil mein Freund Konfettimacher ist!



Luca, der ist Puppenpapa

Nach der Melodie von „Old MacDonald had a Farm“ – Amerikanisches Volkslied



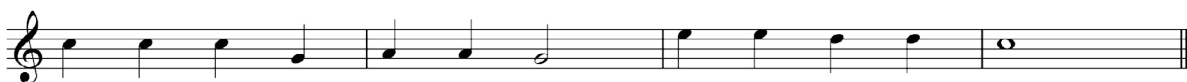
Lu - ca, der ist Pup - pen - pa - pa, hast du das ge - wusst?
Ay - she, die ist Renn-fahr - er - in, hast du das ge - wusst?
Kon-stantin ist Zu - cker - bä-cker, hast du das ge - wusst?



Füt - tern, an - ziehn und auch wick-eln, da - zu hat er Lust!
Au - to len - ken, Rei - fen quiet-schen, da - zu hat sie Lust!
Teig ver - rüh - ren, Muf - fins ba-cken, da - zu hat er Lust!



Fälsch-chen hier, Fläsch-chen da dem sein Ba - by hat jetzt Hun - ger.
Au - to hier, Au - to da al - le will sie ü - ber - ho - len.
Zu - cker hier Zu - cker da ü - ber - all ist Mehl und Zu - cker.



Schau mal hin und schau mal zu, was willst denn du?

Das Nein und das Ja-Lied (z. B. für ein Fest der Kinderrechte)

Nach der Melodie von „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“ – Schlesisches Volkslied



Nein, nein, nein jetzt will ich nicht mit - spie - len,
Ja, ja, ja das will ich ger - ne wis - sen,



nein, nein, nein jetzt hab ich kei - ne Lust.
ja, ja, ja das find ich ein - fach gut.



Wenn ich kei-ne Lust hab, dann mag ich nicht mit - spielen,
Wenn ich das gut find, dann mag ich das ma - chen,



nein, nein, nein jetzt mag ich ein-fach nicht.
lass mich das jetzt ler - nen, war-ten fällt mir schwer.



Prinzessin Pfiffigunde

Nach der Melodie von „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ – Deutsches Volkslied



Prin - zess - in Pfiffi - gun - de, hat 'ne Latz - ho - se
Hat 'nen Dra - chen als Schoß - tier und auch Spin - nen zu
Prin - zess - in Pfiffi - gun - de, komm doch mal zu Be-



an. Sie liebt blitz-schnell Rollschuh fah - ren, da - mit gibt sie gern an.
Haus. Rei - tet Pony, fährt Mo - tor - rad, lässt kein A - ben - teuer aus.
such. Wir malen dir 'ne Krö - te, so wie im Bil - der - buch.



REIME & SPRÜCHE

Der Bär trägt rosa Strümpf‘

1,2,3,4,5 der Bär trägt rosa Strümpf‘,

6,7,8,9,10 der Affe hat’s gesehen,

Rosa Strümpfe find’ er schön.

Er tauscht sie gegen gelbe aus.

Beide gehen froh nach Haus.

Wo bist du denn geblieben?

1 und 2 und 3 und 4,

Frau Vampir, die steht hier,

Frau Gorilla juckts am Fuß,

Herr Schmetterling schickt einen Gruß,

5 und 6 und 7 wo bist denn du geblieben?

8 und 9 und 10 komm lass uns endlich gehen.

Tischsprüche

Auf unsrem Schiff ist Essenszeit.

Der Tisch ist lang, der Tisch ist breit.

Karottengemüse, Karottengemüse, das kommt heut aus der Koch-Kombüse.

Toni ist der kleine Koch, seine Schürze hat ein Loch.

Frau Kapitän sagt: „Wie ich mich freu!

Mahlzeit, Essen, Schiff Ahoi!“



Tischrap

Kau, kau, Kau	Kau, kau, kau
Werkzeug im Mund	Kau doch mal mit
Zähne zerkleinern	Werkzeug im Mund
eckig und rund.	Essen macht fit.

Gutenmorgenreim

Guten Morgen, merhaba, bonjour, und hello
wir sitzen im Kreis. Wer ist denn grad froh?
Olá, Salam Aleikum, privet, Namaste,
wer trinkt denn zum Frühstück gern knallroten Tee?
Ahoi, dobry den, jó napot und nǐ hǎo.
Wer trinkt gern Kaffee und wem schmeckt Kakao?



Die Begrüßungen bedeuten Hallo/Servus bzw. Guten Tag

merhaba: türkisch

bonjour: französisch

hello: englisch

olá: portugiesisch

Salam Aleikum: arabisch für „Der Friede sei mit euch“ (Begrüßung)

privet: russisch

Namaste: ist in Indien sowie einigen weiteren asiatischen Ländern eine unter Hindus allgegenwärtige Grußformel und Grußgeste, bedeutet wörtlich übersetzt „Verehrung dir“. Bei der Ausübung der Geste werden üblicherweise die Innenhandflächen zusammengeführt, in Nähe des Herzens an die Brust gelegt und der Kopf leicht gebeugt. Während in der westlichen Welt normalerweise der Gruß Namaste auch ausgesprochen wird, ist dies in Indien nicht notwendigerweise der Fall.

ahoi: tschechisch

dobry den: tschechisch, slowakisch

jó napot: ungarisch

nǐ hǎo: chinesisch

Fingerspiel

Steigt die Özgül auf den Baum –
ui, so hoch, wir sehn sie kaum.
Nimmt Brett, Hammer und Nagel –
baut ein Haus, das schützt vor Hagel!

Ruft der Jakob: „Özgül, schau her:
ich hab Kuchen und noch mehr!“
Özgül lacht und springt vom Baum,
denn Jakobs Kuchen ist ein Traum.

Herr Pinz und Frau Panz (gegen Bauchweh)

Herr Pinz und Frau Panz, die gingen zum Tanz,
sie tanzten hin, sie tanzten her,
sie tanzten kreuz, sie tanzten quer,
sie tanzten hoch, sie tanzten runter,
und zum Schluss war'n sie froh und munter!



Wackelpudding

1. Greifen wir uns an die Hände,
halten wir sie fest,
dann wackelst du, dann wackelst du,
mit mir gleich um die Wett'.

Refrain:

Wackelpudding, Wackelpudding,
wackelt hin und her.

Wackelpudding, Wackelpudding,
werden immer mehr.

Wackelpudding, Wackelpudding,
niemand hält mehr still,
weil jede/r diesen schönen Tanz
noch einmal tanzen will.

2. Greifen wir uns an die Ohren, ...

3. Greifen wir uns an die Arme, ...

4. Greifen wir uns an die Nase, ...

5. Greifen wir uns an die Knie, ...

6. Greifen wir uns an die Beine, ...

Die kleine Schnecke Friederike

(Volkstümlich)

Die kleine Schnecke Friederike
wollt' sich die Welt besehn
nahm's Häuschen huckepack
und sagt auf Wiedersehn.
So vierzehn Tag lang
kroch sie gerade aus
dann hatte sie genug
verschwand im Schneckenhaus.

*die Hand zur Faust machen und an-
schließend Zeige- und Mittelfinger als
Fühler ausstrecken – die „Schnecke“ auf
den Tisch oder Boden setzen*

*nun die andere Hand zur Faust machen
und auf die Schnecke setzen*

„los kriechen“

mit der „Haus-Hand“

die „Schnecken-Hand“ umfassen



SPIELE

Bolivianisches Zugspiel

Ferrocarril – carril – carill

Arriba – La Paz – La Paz – La Paz

Un paso atras – atras – atras

Die Kinder bilden einen Zug, mit dem sie von Meereshöhe bis nach La Paz auf 400 m Höhe fahren. Sie stellen sich in einer Reihe auf und geben die Hände auf die Schultern des vor ihnen stehenden Kindes. Das Kind in der Lokomotive ganz vorne startet mit langsamen Schritten und die anderen Kinder sprechen oder singen dabei den Text. Beim letzten Satz (un paso atras) gehen sie einen Schritt zurück (weil es so steil ist und so viele Leute im Zug sind, etc.). Die/Der ZugführerIn wird immer schneller und schneller. Vor der Ankunft in La Paz wird der Zug wieder langsamer bis er steht.

Anmerkung: La Paz ist eine Stadt in Bolivien (Südamerika) mit Regierungssitz.

Aus: Thaler, Karin: Gemeinsam entdecken wir die Welt. Globales Lernen in der Volksschule.

Wien: Baobab 2007

www.baobab.at/images/doku/meindeinunserlieblingsspiel.pdf

Steinchenschlange

Jedes Kind erhält einen kleinen Stein. Auf dem Boden wird mit Kreide eine Schlange mit einem breiten Körper aufgezeichnet, je nach Schwierigkeitsgrad mit mehreren oder weniger Kurven. Jedes Kind steht beim Kopf der Schlange und versucht sein Steinchen mit Schnipsen möglichst weit in den Schlangenkörper zu bewegen. Jedes Kind darf einmal schnipsen, dann ist das nächste an der Reihe. Wenn das Steinchen außerhalb des Schlangenkörpers gelangt, muss das Kind wieder zurück an den Start.

Aus: Thaler, Karin: Gemeinsam entdecken wir die Welt. Globales Lernen in der Volksschule.

Wien: Baobab 2007

www.baobab.at/images/doku/meindeinunserlieblingsspiel.pdf

Murmelspiel

Alle Kinder erhalten die gleiche Anzahl an Murmeln. Je nach Schwierigkeitsgrad wird ein Loch in einem Abstand von 2–3 Metern angelegt. Nun müssen alle probieren, ihre Murmel ins Loch zu schnippen. Wer als erstes seine Murmel im Loch platziert, erhält alle Murmeln im Loch.

Aus: Thaler, Karin: Gemeinsam entdecken wir die Welt. Globales Lernen in der Volksschule.

Wien: Baobab 2007

www.baobab.at/images/doku/meindeinunserlieblingsspiel.pdf



Karada, Denizde, Havada

Bei diesem türkischen Spiel wird zunächst von der Spielleitung die Bedeutung der drei Begriffe erklärt und gemeinsam einstudiert: Karada – auf der Erde, Denizde – im Wasser, Havada – in der Luft. Die Kinder sprechen die Wörter einige Male gemeinsam aus. Danach stellen sich alle im Kreis auf. Die Spielleitung ist mit dem Ball in der Mitte. Sie wirft einem der Kinder den Ball zu. Dabei ruft sie einen der drei Begriffe, z. B. „Denizde“. Schnell muss das Kind den Ball fangen und ein Tier nennen, das im Wasser lebt und dann den Ball zurückwerfen. Nennt ein Kind ein falsches Tier, so muss es in die Mitte und die zweite Runde beginnt.

Aus: Thaler, Karin: Gemeinsam entdecken wir die Welt. Globales Lernen in der Volksschule.

Wien: Baobab 2007

www.baobab.at/images/doku/meindeinunserlieblingsspiel.pdf



FESTE & FEIERN

Viele Feste im Kindergartenjahr orientieren sich an christlichen Traditionen (z. B. Weihnachten), dabei spielen oft männliche „Vorbilder“ eine Rolle – wie der heilige Nikolaus oder der heilige Martin. Gleichzeitig gibt es auch Feste, wie Geburtstage oder Familienfeste, die davon unabhängig sind. Kinder freuen sich über Feste und gestalten gerne mit. Feste sind eine tolle Möglichkeit, Erziehungsberechtigte oder Bezugspersonen einzubinden und es ergeben sich Möglichkeiten, Neues zu lernen und geschichtliche oder kulturelle Hintergründe zu erfahren. Aus geschlechtersensibler Perspektive und mit dem Wissen, dass viele Familien nicht dem christlichen Glauben angehören, bieten sich eine Fülle weiterer Möglichkeiten, neue Feste und Traditionen einzuführen. Dabei können mit den Kindern Ideen gesammelt werden und die Geschlechterperspektive kann eingebaut werden.

Bei den vorgestellten Festen geht es nicht um fertige Programmabläufe. Orientiert an der Zusammensetzung und den Interessen von Kindergruppen können PädagogInnen entsprechend dem Situationsansatz gemeinsam mit den Kindern eine eigene Tradition ins Leben rufen.

Frühlingsfest

Vielfältige Aktivitäten tragen zum Gelingen des Frühlingsfestes bei: Ansetzen von Kresse, Gartenarbeit, Bemalen der Fenster mit Blumen und Blättern, Workshops zum Gärtnern, Blumenfalten, aus Blumenkatalogen können Collagen gebastelt werden, Bilderbücher zum Thema vorlesen, das Pflanzenwachstum in der Gruppe beobachten, einen Einkauf am Markt mit anschließender „grüner Jause“, Basteln von bunten Kronen oder Zubereiten von Kräutertopfenaufstrich. Kooperieren Sie mit der örtlichen Abfallbehörde zum gemeinsamen „Frühlingsputz“ eines nahe gelegenen Parks mit Handschuhen und Mistwesten, die meist zur Verfügung gestellt werden.

Das Frühlingsfest kann auch als „Grün-Tag“ gestaltet werden: jedes Kind trägt an diesem Tag zumindest ein grünes Kleidungsstück, es gibt etwas Grünes zu essen, verschiedenste grüne Dinge zu verkosten, im Malbereich gibt es an diesem Tag nur grüne Farben in allen Schattierungen, es wird im Gruppenraum nach grünen Gegenständen gesucht, etc.. Abgesehen von den vielfältigen Lernerfahrungen ermöglichen Farbtag in der geschlechtersensiblen Pädagogik, die Vorbestimmtheit von Farben (= Farbcodes) zu brechen. Grün, rosa, blau, braun, lila sind für Kinder nicht einfach Farben, sondern oft schon Codes, die Kleidung, Malfarben, Spielsachen aufgrund der Farbe ausschließen/zuordnen. Ein Farbtag lockert den Umgang mit den Farben auf, er ermöglicht einen neuen und unbefangenen Zugang damit.



Sommerfest

Feiern Sie den Sommer mit einem Picknick im Freien. Organisieren Sie Wasserspiele im Garten. Stellen Sie mit den Kindern Eiscreme und Limonade oder Fruchtsäfte her, kochen Sie mit den Kindern Obst ein. Die Buben und Mädchen erfahren durch die Planung des Festes und die Vorbereitung vielerlei Neues. Besonders Buben bekommen oftmals nicht die Möglichkeit, etwas für die Gemeinschaft zu tun, zu dekorieren, zu kochen und dafür auch entsprechend Lob und Anerkennung zu erhalten.

Die Pflege der Haut im Sommer und die Bedeutung von Wasser sind wichtige Aspekte im Rahmen der Gesundheitsschulung. Lassen Sie sich im traditionellen Begrüßen des Sommers z. B. vom Mittsommerfest aus Schweden inspirieren, oder führen Sie ein Experiment mit Solarzellen durch.

Auch hier gilt: Dies sind Beispiele, um PädagogInnen zu einem offenen Zugang auf Feste anzuregen, von den bisherigen Traditionen (Muttertag, Vatertag, etc.) abzukommen und Neues zu probieren.

Herbstfest

Auffädeln von Blättern als Girlanden (eignet sich als Feinmotorikförderung besonders für Buben, ab 3 Jahren), Kürbisschnitzen, Ausflug auf den Bauernhof zur Erdäpfel-/Apfel-Ernte, Gummistiefelweitwurf, Kastanienbad, Lupenausflug um welche Blätter genauer zu untersuchen, gemeinsame Apfeljause (Apfelkuchen backen fördert u. a. die Feinmotorik und sensibilisiert den Geruchssinn; daher besonders für Buben geeignet, die diese Erfahrungen im Rahmen der geschlechterdifferenzierenden Sozialisation oft nicht machen können). Wenn der Kuchen dann bei der Jause an alle Kinder der Gruppe verteilt wird, wird auch gleichzeitig der Sinn für das Wohl der Gruppegemeinschaft geweckt. Ausflug in einen Park mit Baumbestand, verschiedene Blätter sammeln, mitnehmen und in einer Blätterpresse pressen, um daraus Kreativarbeit zu machen oder ein Baumbestimmungsplakat zu gestalten: welches Blatt gehört zu welchem Baum?

Winterfest

Um den Winter zu feiern, veranstalten Sie einen Familien- und FreundInnen-Rodel-Tag oder entzünden Sie ein Lagerfeuer im Schnee. Sammeln Sie Informationen über Menschen, die in Häusern aus Schnee leben, gestalten Sie Schneeflocken-Deko aus Wattebauschen, machen Sie Experimente mit Gefrorenem und Schnee.



Familienfest – Muttertag – Vatertag

Die Familienkonstellationen der heutigen Zeit sehen sehr unterschiedlich aus, auch die Rollenverteilung innerhalb von Familien unterscheidet sich teils stark von dem traditionellen Bild Vater, Mutter, Kind. Feierlichkeiten zum "Muttertag und Vatertag" sind daher im Bereich der Familien angesiedelt. Oft stellt sich daher die Frage, wie im Kindergarten mit diesen Festen umgegangen werden kann: Muttertag und Vatertag können auch heute noch Thema im Kindergarten sein – Geschehnisse und Feste im Jahreskreis werden im Kindergarten je nach Interesse und Bedürfnissen der Kinder auf verschiedenste Arten zum Thema gemacht und standortabhängig sehr individuell gestaltet. Wenn Kinder sich kreativ betätigen möchten, um den Eltern am Muttertag bzw. Vatertag etwas zu schenken, so stehen Kindern für ihre individuellen Werke jederzeit Materialien zur Verfügung. Die Kinder werden in ihren Vorhaben von PädagogInnen unterstützt, wenn sie dahingehend Hilfe benötigen. Im Zuge der Weiterentwicklung im Sinne zeitgemäßer Erkenntnisse im elementaren Bildungsbereich haben sich auch die Arbeitsweisen im Kindergarten verändert – schablonisierte Gruppenarbeiten aus denen ein „Produkt“ hervorgehen muss wurden abgelöst von vielfältig ausgestatteten Werkbereichen, die den Kindern Freiraum zur Umsetzung eigener Ideen und zur Gestaltung individueller Werke bieten. PädagogInnen nehmen hier eine Rolle ein, die Kinder motiviert und ihr Interesse für Materialien und Techniken weckt. Interaktive Auseinandersetzung mit Sprache (z. B. in Gesprächen, beim Dramatisieren, bei Klatsch- und Rhythmusspielen etc.) ersetzt „eintrainierte Sprüche“. Im Rahmen dieser Form der elementaren Bildung wird auf die verschiedenen Lebenssituationen und die verschiedenen Interessen und Begabungen der Kinder Rücksicht genommen. Viele Kindergärten bieten in Form von Sommer- oder Familienfesten oder anderen Elternaktivitäten Möglichkeiten an, wo je nach Familienkonstellation eines Kindes alle involvierten Personen gemeinsam mit dem Kind im Kindergarten zusammen kommen und Gemeinsamkeit erleben können.



Luciafest 13. Dezember

Diese Tradition wird heute vor allem in Schweden begangen. Dabei dreht sich alles um die Ehrung der heiligen Lucia. Die heilige Lucia war – ähnlich wie viele Vorbilder aus alten Geschichten – für arme Menschen da und half ihnen. Hier haben die Mädchen und Buben ein weibliches Vorbild, als Zusatz zu den bereits üblichen männlichen Vorbildern wie der heilige Nikolaus oder der heilige Martin.

Die Heilige Lucia lebte um 300 in Italien. Die Lucienverehrung ist seit Jahrhunderten in Österreich beheimatet. Die Lichterfrau (Lucia – Lux – Licht) beschenkte in den Alpen die Kinder an ihrem Festtag, dem 13. Dezember, mit Äpfeln und Nüssen. Erst sehr spät übernahm der Nikolaus diese Aufgabe. Im Burgenland brachten weiß gekleidete Lutzifrauen noch vor wenigen Jahren Glückwünsche in jedes Haus. In Kroatien wird am Gedenktag der hl. Lucia traditionell ein wenig Weizen in einer Schale ausgesät (Božicna pšenica). Der Weizen grünt bis zum Weihnachtsfest und steht als Symbol für das neue Leben und die Hoffnung inmitten des Winters. Nach den Feiertagen wird das Getreide nicht weggeworfen, sondern an Vögel gegeben (Policzer, Jutta: Feste und Feiern. Education Box. Praxishilfen für eine geschlechtssensible Pädagogik. Wien 2005 und Vienna International Religious Centre – http://www.virc.at/deutsch/d_feier_jahr_advent.htm) Möglichkeiten, das Luciafest zu gestalten, gibt es viele: die Kinder pflanzen Luciaweizen (siehe oben), jedes Kind entwirft aus Papier eine eigene Lichterkrone, nachgeahmt jener, die Lucia auf dem Kopf trug, um die Hände frei zu haben, als sie den Armen Lebensmittel brachte. Traditionelles Gebäck („Luciakatzen“ oder „lussekatter“ – ähnlich wie Brioch) kann gebacken und beim feierlich gedeckten Tisch gemeinsam verspeist werden.

Tag der Kinderrechte (20. November)

Kinder haben aufgrund ihrer Entwicklung spezielle Bedürfnisse, die besonders geschützt werden müssen. Deshalb verfassten die Vereinten Nationen 1989 54 Kinderrechts-Artikel. Die UN-Kinderrechtskonvention wurde in Folge weltweit von fast allen Staaten unterzeichnet. In Österreich gelten die Kinderrechte seit 1992. Kinder sind alle Menschen bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahrs. Die Kinderrechte garantieren, dass Kinder Grundrechte haben. Diese Rechte sind gesetzlich geschützt und keine Frage des „guten Willens“ (aus: <http://www.kija.at/a-z/das-wichtigste-auf-einen-klick/239-kinderrechte>).

Kinderrechte gelten für alle Kinder! Das bedeutet, dass unabhängig von z.B. Herkunft, Religion oder Geschlecht jedes Kind Grundbedürfnisse hat, die von den Erwachsenen geachtet werden müssen. Sei es das Recht auf Schutz, auf gewaltfreies Leben, auf Privatsphäre oder auf freie Wahl des Spieles.

Es ist wichtig Kinder über ihre Rechte aufzuklären. Die wichtigsten Kinderrechte – dargestellt in Form von Bildern – können mit den Kindern besprochen werden. In der Broschüre „Damit es mir gut geht – was Eltern über Kinderrechte wissen sollten“ der Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs finden Sie die wichtigsten Informationen und ein Postkartenheft über Kinderrechte zum Bestellen. Die Broschüre gibt es als kostenlosen Download unter: <http://www.kija.at/aktuelles/319-broschueredamitesmirgutgehtkostenloserdownload>, das Postkartenheft mit Kinderrechte-Bildern ist zu bestellen unter: post@jugendanwalt.wien.gv.at



Gestalten Sie mit den Kindern ein Kindergartenparlament, in dem die Kinder üben, ihre Meinungen und ihre Interessen zu vertreten.

Machen Sie mit den Kindern einen Ausflug zur Bürgermeisterin/zum Bürgermeister oder zur Bezirksvorsteherin/zum Bezirksvorsteher, um über Verbesserungen des Ortes für Kinder zu sprechen.

Die Thematisierung von Kinderrechten im Rahmen des Kinderrechtetags im geschlechtersensiblen Kindergarten ist nicht nur eine weitere Möglichkeit, Fest-Tradition unabhängig von traditionellen Rollenbildern und Anlässen (Muttertag, Vatertag, hl. Nikolaus,...) einzuführen. Der Kinderrechtetag ermöglicht auch, die Gemeinsamkeiten statt dem Trennenden von Buben und Mädchen ins Zentrum zu stellen. Die Gruppe bekommt durch die Auseinandersetzung mit dem Thema die Möglichkeit, sich mit geschlechtergruppenübergreifenden Interessen, Bedürfnissen und Rechten zu beschäftigen. Darüber hinaus werden Kinder, die Ungleichbehandlung aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit, ihrer Herkunft, einer Behinderung etc. erfahren, bestärkt, ihr Recht auf Freizeit, Gehört-Werden, körperliche und psychische Unversehrtheit einzufordern.

Impressum

Medieninhaberin MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 3, 1082 Wien

Inhalt Philipp Leeb, Kristina Strauß-Botka, Barbara Tinhofer, Claudia Schneider

Redaktion Claudia Throm

Gestaltung Jessica Gaspar

www.educationbox.at

